

# Chinesische Examina

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 33

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833390>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Chinesische Examina

ten, in denen die Prüfungskommissionen tagen. Von nah und fern kommen sie herbei, schlagen die mitgebrachten Zelte in der Nähe des Ortes auf und nehmen die allgemeinen und fachwissenschaftlichen Themen in Empfang, die ein gestrenges Kollegium für sie ausersehen hat. Während sie sich dann in ihrem Zelt, mit dem Notwendigsten ausgerüstet, an die Arbeit begeben, sorgen die Verwandten oder

ringen vermögen. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, daß man unter den Bewohnern der «Zeltstadt» nicht nur junge Menschen, sondern auch so manchen Graubart findet, der schon viele Male die weite Reise gemacht hat, ohne den ersehnten Preis bisher erringen zu können. Selbst von denjenigen, die so glücklich waren, all die gefährlichen Klippen der gestrengen Prüfung zu umschiffen, werden nur



Ein 60 Jahre alter Kandidat, der schon zwölfmal durchgefallen ist



Das Zeltlager der Prüflinge in Ham-Dish



Mandarin der Prüfungskommission in ihren Zeremoniegewändern

Diener, in deren Begleitung sie erschienen sind, für ihr leibliches Wohl. Die Prüfung dauert mehrere Wochen und die Bestimmungen sind von außerordentlicher Strenge. So kommt es, daß nur wenige der zahlreichen Bewerber gleich beim ersten Male das Diplom und den blauen Mandarinenmantel, das äußere Zeichen der Gelehrtenwürde, zu er-



Ein Examinator, dessen Würde durch vier Schirmträger zum Ausdruck gebracht wird

In Europa einen akademischen Grad zu erlangen, bereitet zweifellos einige Schwierigkeiten; doch was bedeutet all die Mühe, die damit verbunden ist, wenn man sie mit den Umständen vergleicht, unter denen eine solche Prozedur sich noch heute im fernen Asien vollzieht! In China finden zum Beispiel die großen Gelehrtenprüfungen, einemal den Brauch folgend, zu bestimmten Zeiten in einzelnen Städten statt, und die Jünger der Wissenschaften strömen in vielen Tausenden nach den Or-



Ankunft der Bewerber mit ihrem Zeltgerät in Ham-Dish

die Allerbesten sofort in ihren neuen Rang erheben, während die übrigen sich weitere drei Jahre mit Geduld wappnen müssen. Während alle Glücklichen den Mittelpunkt der prunkvollen Feier bilden, mit der die Prüfung ihren Abschluß findet, verschwinden draußen die Zelte, und ein langer Zug von enttäuschten Heimkehrern geht von dannen, um beim nächsten Male mit neuen Hoffnungen zurückzukehren.